

«Walhalla»



Editorial Unser Land wird oft beneidet – aus unterschiedlichen Gründen. Die Wirtschaft blüht, obwohl derzeit eine deutliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums stattfindet. Die Schweiz verfügt über solide Institutionen, das politische System hat sich bewährt, das soziale Klima ist noch friedlich. Dem Unternehmergeist werden ausreichend Anreize geboten. Die Ökologie ist hier mehr als eine leere Worthülse. Die Luft ist, ausgenommen in den Grosstädten des Mittellandes, noch gut, dem Land stehen ausreichende und saubere Wasserressourcen zur Verfügung. Diese Vorzüge lassen es von aussen wie ein modernes Paradies erscheinen!

Gerade dieser Ruf macht die Schweiz so anziehend und irritierend zugleich. Zahlreiche Akademiker verlassen Tag für Tag unsere europäischen Nachbarländer, um auf unserer unabhängigen Insel Fuss zu fassen. Auch unser Berufsstand ist von dieser Einwanderungswelle nicht ausgenommen. Gleichzeitig fliessen beachtliche Geldsummen und Vermögen aus diesen Ländern in unser Schweizer «Steuerparadies».

Unser Modell ruft Unwillen, Irritation hervor, und unsere Nachbarn strafen unseren Garten Eden mit sehr harten Worten. Haben sie sich eigentlich nie die Frage gestellt, ob es nicht vielmehr ihr eigenes System ist, das die Bürger, und an erster Stelle die besonders Tatkräftigen zum Gehen zwingt? Man müsste sich wohl fragen, ob es nicht ihre eigenen «Steuerhöllen» sind, die eine Überprüfung benötigen. **Bernard Fillettaz**